

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG

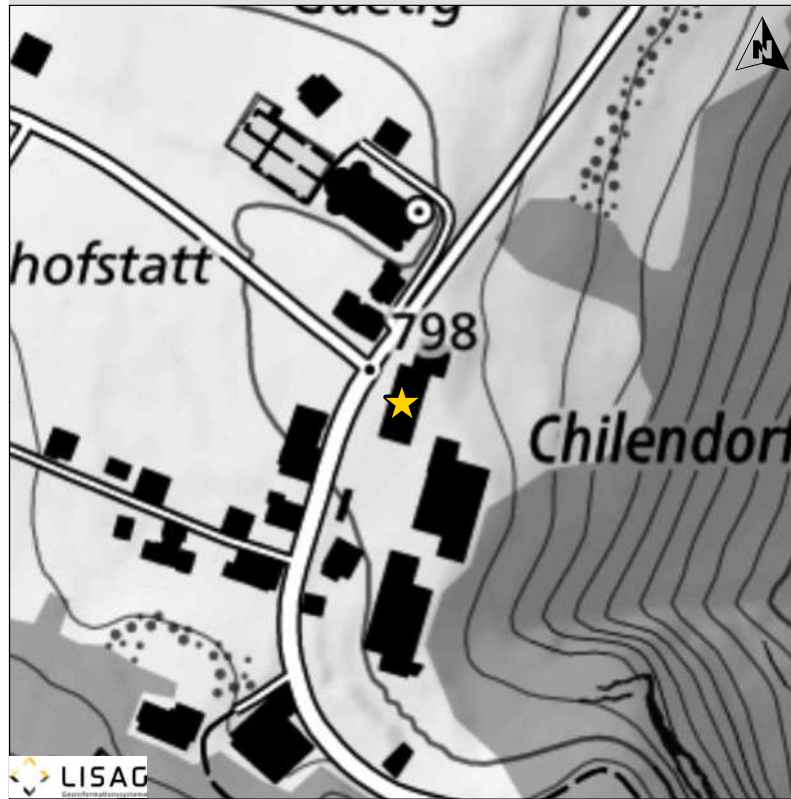
 Diverse Archivalien von Einwohner- und
Kirchgemeinde

 KA.1215.01
Kulturartefakt, Lokal

 Koordinaten: 2'687'293 / 1'203'354
HB-Nummer:
Parzelle: 272

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 12.5 25 50 75
Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
auf Massstäbestimmungen, Leitungen sind vor Baubeginn zu
sondieren, bei Projektierungen sind die
Wirkung gegenüber Umweltschutz zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Die sich in Seelisberg befindlichen diversen Archivalien der Einwohner- und Kirchgemeinde werden als schützenswert angesehen. Eine Aufarbeitung des Bestandes hat jedoch noch nicht stattgefunden. Somit besteht auch noch kein Detailinventar. Dies soll noch erstellt werden. Dabei sind Fragen bezüglich Vorgehen, Klassifizierung, Sachbearbeitung und Finanzen zu klären.

WÜRDIGUNG

Wertvoller archivalischer Bestand von Bedeutung für die Geschichte der Gemeinde.

SCHUTZZIEL

Konservierung des Zustands.

QUELLEN / LITERATUR

Gasser 1986, S. 366f.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

GEMEINDE
SEELISBERG

Diverse Sakralgegenstände gemäss Verzeichnis

KA.1215.02
Kulturartefakt, LokalKoordinaten: 2'687'272 / 1'203'432
HB-Nummer:
Parzelle: 223

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

SITUATIONSPLAN 0 12.5 25 50 75
MeterTechnische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr
auf Massstäblichkeit, Leitungen sind vor Baubeginn zu
sondieren, bei Projektierungen sind die
Verhältnisse vor Ort zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Die sich in Seelisberg befindlichen diversen Sakralgegenstände gemäss Verzeichnis werden als schützenswert angesehen. Eine Aufarbeitung des Bestandes hat jedoch noch nicht stattgefunden. Somit besteht auch noch kein Detailinventar. Dies soll noch erstellt werden. Dabei sind Fragen bezüglich Vorgehen, Klassifizierung, Sachbearbeitung und Finanzen zu klären.

ZEITSTELLUNG

unterschiedlich

WÜRDIGUNG

Wertvoller kirchen- und kunstgeschichtlicher Bestand.

SCHUTZZIEL

Konservierung des Zustands.

QUELLEN / LITERATUR

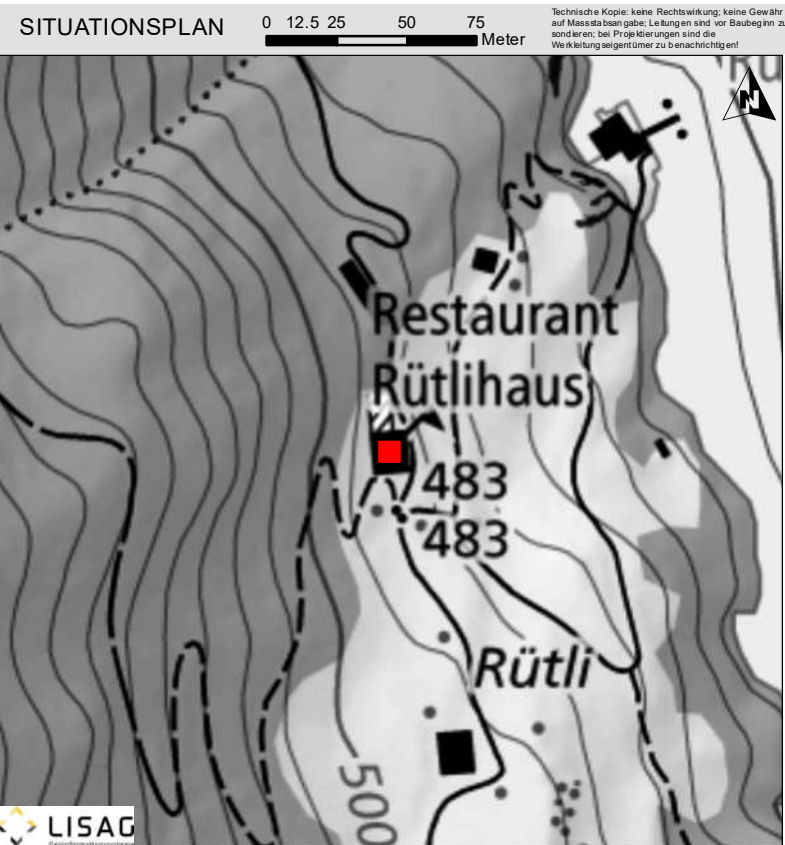
Gasser 1986, S. 381-384, 401-406.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Rütlihaus auf der Rütliwiese
KE.1215.01
Kultureinzelobjekt, National

 Koordinaten: 2'687'778 / 1'202'683
 HB-Nummer: 222
 Parzelle: 285

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das Wiesengelände des Rütli liegt, als heller Flecken von weit her sichtbar, im Waldgebiet der steilen Berglehne des Seelisbergs. Der altüberlieferte Schwurplatz mit dem Dreiländerbrunnen bildet den Mittelpunkt des landwirtschaftlich genutzten Guts. Das Rütlihaus wurde 1868/69 nach Plänen von Architekt Johann Meyer, Schwyz, anstelle des alten Hauses errichtet. Man wollte damit dem Rütli ein würdiges Zentrum schenken, in dem auch Gäste bescheiden bewirtet werden konnten. Es präsentiert sich als zweigeschossiger Blockbau mit seitlichen Lauben über einem aus Bruchsteinen gemauerten Sockelgeschoss. Das flache Satteldach ist mit Holzschindeln gedeckt, die ihrerseits mit Steinen beschwert wurden. Die Dekorelemente, wie die mit Rauten geschmückten Zug- und Schiebeläden, die geschweiften Seitenbärte der Fenster, die Würfelriese oder die profilierten Pfettenkonsolen, sind von zahlreichen barocken, ländlichen Holzbauten der Innerschweiz her bekannt. Im Gegensatz zum barock anmutenden Äusseren orientiert sich die Innenausstattung an gotischen Vorbildern. Besonders repräsentativen Charakter haben die beiden reich ausgestatteten Rütlistuben.

21.06.2016



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Das Rütlihaus, das zentrale Bauwerk auf der Rütliwiese, steht in der Tradition des Schweizerhausstils, der aus dem Hang zu ländlichen Bauten in der Landschaftsgartengestaltung des späten 18. Jh. hervorgegangen war und im Verlauf des 19. Jh. seine Blüte erlebte.

21.06.2016



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

21.06.2016



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KGS (A); KO 7; Gasser 1986, S.417-425; Fröhlich/Müller 1991, S. 5-10.

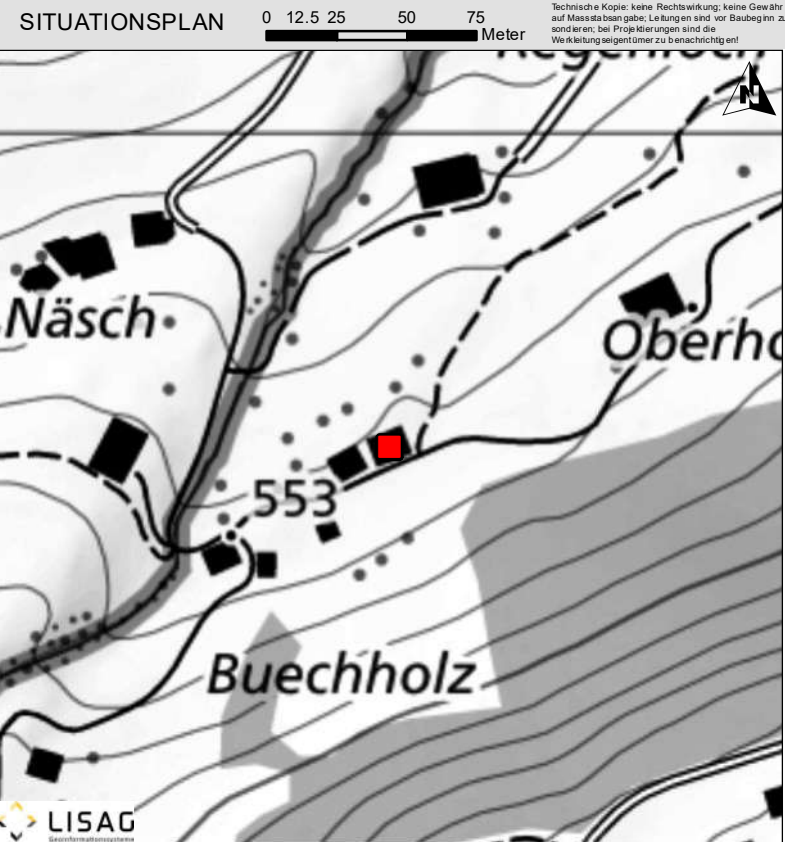
Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Wohnhaus Unter Buechholz
KE.1215.02
Kultureinzelobjekt, National

 Koordinaten: 2'686'361 / 1'203'888
 HB-Nummer: 171
 Parzelle: 27

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Schattenhalb, unterhalb des Weilers Furli am Spreitenbach nahe der Kantonsgrenze zu Nidwalden gelegen. In unmittelbarer Nachbarschaft steht die Mosterei und Brennerei Buechholz. Das Haus hat sich in weitgehend originalem Zustand erhalten. Typisch für die mittelalterliche Konstruktion sind die fassadenbündigen Bodenbohlen sowie die Einzelvorstösse der inneren Blockwände. Fensterform und -grösse sind sekundär verändert worden. Im Innern birgt das Haus nebst archaischen Mantelstüden und niedrigen Stürzen aus der Bauzeit ein Stubenbüffet von 1670/80.

30.03.2021



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Bedeutender Zeuge mittelalterlichen Wohnens, eines der am besten erhaltenen Bauten dieses mittelalterlichen Typus in der Innerschweiz.

30.03.2021



30.03.2021



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

QUELLEN / LITERATUR

KGS (A); KO 3; BHI Se III/34; Gasser 1986, S. 449-451.

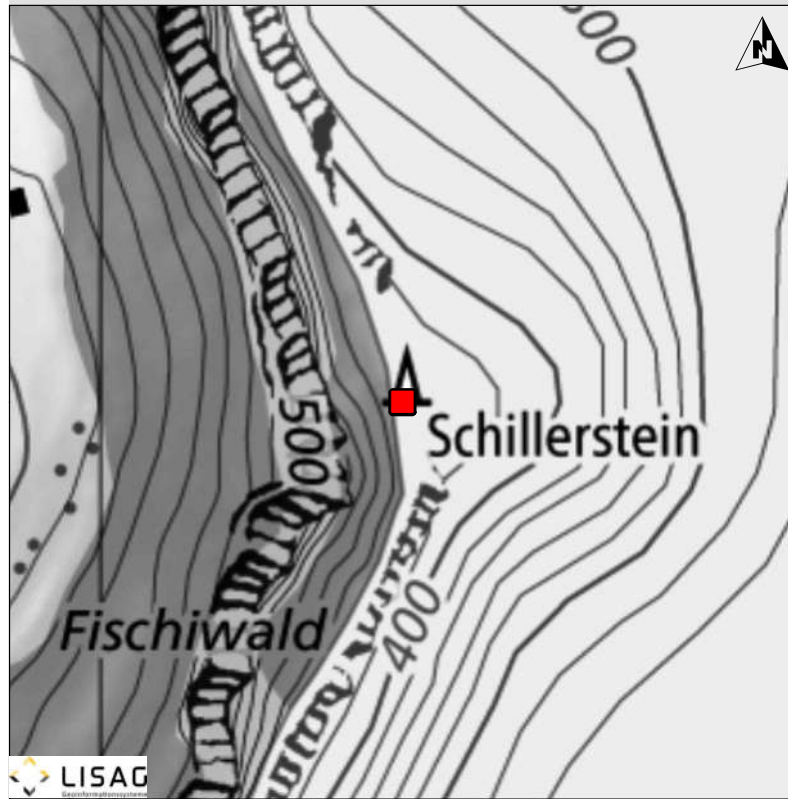
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Schillerstein
KE.1215.03
Kultureinzelobjekt, National

 Koordinaten: 2'688'108 / 1'204'189
 HB-Nummer:
 Parzelle: 551

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 12.5 25 50 75
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabgenauigkeit; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Weiskennungseigenen immer zu berücksichtigen!

BESCHREIBUNG

Am steilen Ufer bildet der Mythen- oder Schillerstein, ein natürlicher, im Uner See stehender Felszahn. So künstlich sich der Schillerstein seit seiner Verkürzung im Jahre 1838 präsentiert, ist er doch ein völlig natürliches Denkmal und nicht etwa geschickt aufgemauert worden. Die Inschrift aus vergoldeten Lettern lautet: DEM / SAENGER TELLS / F. SCHILLER / DIE / URKANTONE / 1859.

ZEITSTELLUNG

Seiner markanten Form wegen wird er als "Mythenstein" bereits im Weissen Buch von Sarnen, der ältesten erhaltenen Geschichte der Gründungslegende der Eidgenossenschaft erwähnt. 1838 wegen der Gefährdung der vorbeifahrenden Schiffe durch Steinschlag um ein Drittel auf die heutigen Höhe von etwa 20 Metern gesprengt. An der Rütlifeier vom 11. November 1859 wurde auf Antrag des Schwyzer Landammanns C. Styger beschlossen, den Mythenstein durch eine Inschrift zu einem Denkmal für Friedrich Schiller umzugestalten. Die feierliche Einweihung erfolgte am 21. Oktober 1860 unter Beteiligung vieler Dampfschiffe, Jachten und Nauen.

WÜRDIGUNG

Naturdenkmal und Erinnerungsort an den deutschen Dichter Friedrich Schiller.

16.10.2012


SCHUTZZIEL

Konservierung des Zustands.

16.10.2012



20.04.2010


QUELLEN / LITERATUR

KGS (A); KO 30; Gasser 1986, S. 426; Fröhlich/Müller 1991, S. 13.

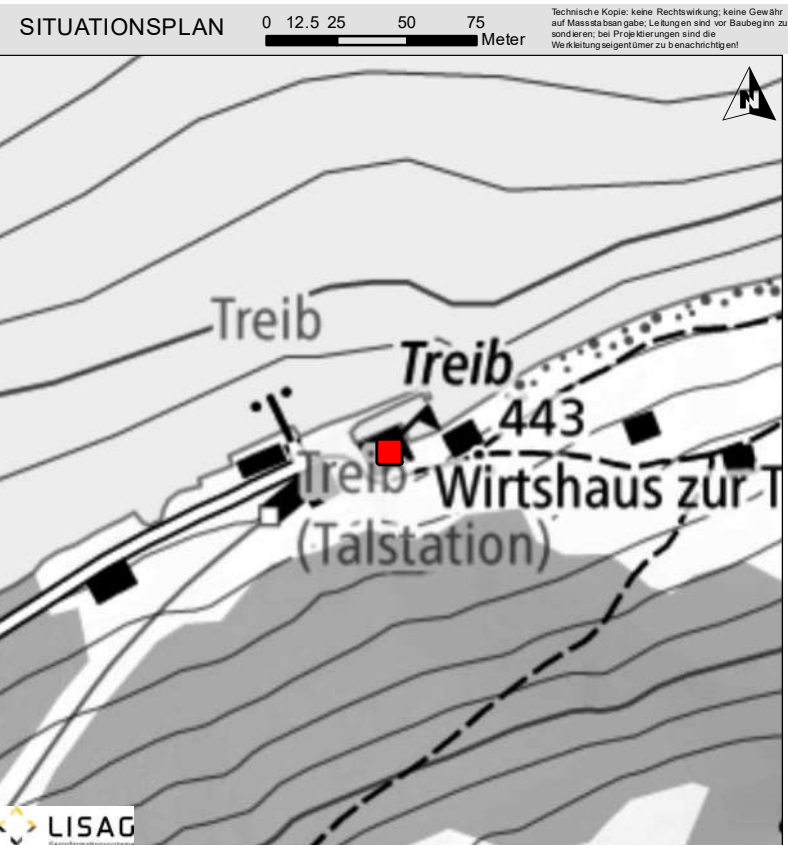
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG

Wirtshaus zur Treib
KE.1215.04
Kultureinzelobjekt, National

 Koordinaten: 2'687'292 / 1'204'653
 HB-Nummer: 272
 Parzelle: 69

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das Haus Treib steht direkt am See an einem windgeschützten Ort, der als Fährhafen bis ins erste Jahrtausend zurückgeht.

Das Haus steht charakteristisch auf einem offenen, Steinsockel über dem Wasser. Der hohe Blockbau besitzt ein steiles Giebeldach. Die Rückfront ist in Stein, im Giebel in Fachwerk ausgeführt. Die Fensteröffnungen der Hauptfront zeigen Zierverkleidungen und Ladenkästen, die in den Urner Ständesfarben bemalt sind. Sie tragen wesentlich zum pittoresken Gesamteindruck des historistischen Baus bei. Im ersten Obergeschoss ist eine Darstellung der Maria Hilf, Kopie des Insbrucker Gnadenbilds (um 1700) angebracht.

Das Innere birgt nebst zwei reichen Täferstuben im Erdgeschoss des Vorderhauses im rückwärtigen Bereich des Obergeschosses das sog. Tagsatzungszimmer, in dem zahlreiche eidg. Konferenzen stattfanden, mit einem Turmofen aus der Zeit um 1600 mit reliefierten Kacheln, die Gestalten aus dem Alten Testament darstellen, sowie einem Nussbaumbüffet von 1660/70.

06.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Trotz Rekonstruktion zu Beginn des 20. Jh. ist das Haus Treib bedeutender Zeuge der Geschichte der Eidgenossenschaft und barocker, ländlicher Baukultur wie auch der Denkmalpflege um 1900.

06.09.2010



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

06.09.2010



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KGS (A); KO 1; Gasser 1986, S. 427-434.

Verfasser: ARE URI

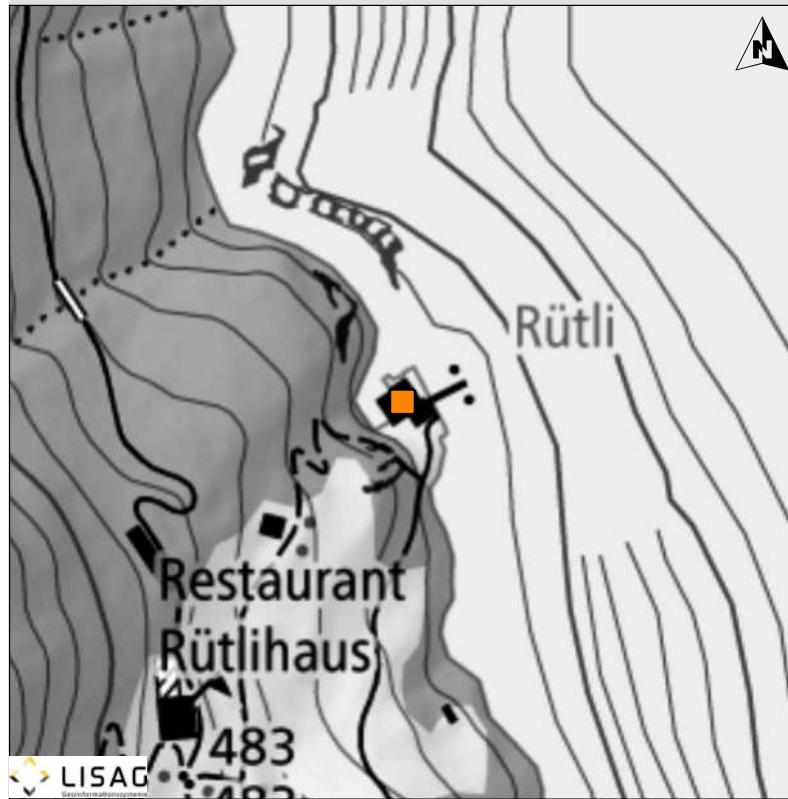
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Schiffsstation, Rütli
KE.1215.05
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'687'859 / 1'202'796
 HB-Nummer:
 Parzelle: 551

Aufnahme-Datum: 20.12.2022

 SITUATIONSPLAN 0 12.5 25 50 75
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabgenauigkeit; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Wirkleitungen gegenüber dem Bauherrn zu benachrichtigen!


BESCHREIBUNG

Die Wartehalle mit Walmdach liegt am Fuss des Rütlis und öffnet sich in Arkaden gegen den See hin. Die quer angebaute Schiffsbrücke ist mit einem Krüppelwalm ausgestattet. Im Giebfeld Holzschnitzereien: Wappen der Urkantone und Lorbeergirlanden.
 Inschrift: EIN AM RHYN MICH ERDENKET HETT / SEPP BLASER MICH GEBUWEN / ES BHUOT MIN SCHAERM DER FREYHEIT - SRETT Und mich min gott Vertruwen / 1913.

ZEITSTELLUNG

Nach der Verlegung der Anlegestelle 1861 in die neben dem Rütli gelegene Schützenrütli wurde der Hafen nach und nach erweitert und schliesslich 1913 mit der heutigen Schiffstation durch den Arch. August am Rhyn ausgebaut.
 Überlieferte Daten: Glocke 1902.

WÜRDIGUNG

Schiffswartehalle von charaktervoller, der ehrwürdigen Örtlichkeit angepasster Eigenheit.

16.10.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

16.10.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

16.10.2012



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KGS (B); KO 29; Gasser 1986, S. 425f.; Fröhlich/Müller 1991, S. 10.

Verfasser: ARE URI

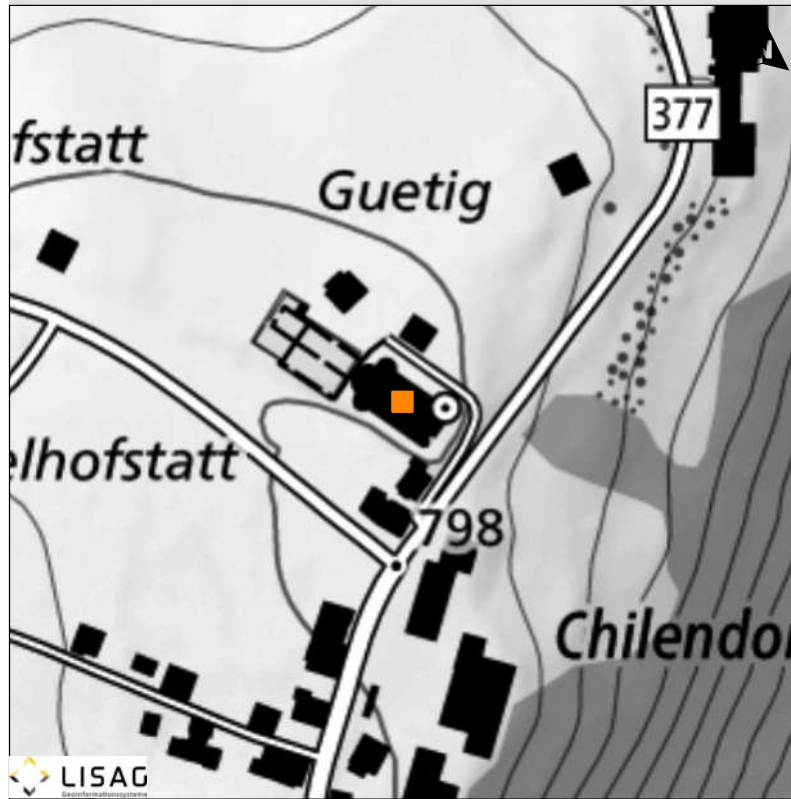
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Pfarrkirche St. Michael
KE.1215.06
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'687'284 / 1'203'424
 HB-Nummer: 67
 Parzelle: 223

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 12.5 25 50 75
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabgenauigkeit, Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren, bei Projektierungen sind die Verantwortlichkeiten immer zu berücksichtigen!


BESCHREIBUNG

Die Pfarrkirche St. Michael liegt über der Strasse im Chilendorf und ist mit seinem weissen Gemäuer weit über den See als Wahrzeichen von Seelisberg sichtbar. Langhaus und halbrunder, eingezogener Chor sind unter einem gemeinsamen Satteldach zusammengefasst. Grosse dreiteilige Thermenfenster bilden die Wandöffnungen. Eingang mit Vorzeichen unter einem geschweiften Dächlein. Nordöstlich ans Schiff schliesst sich der hohe Glockenturm mit einem Zwiebelhelm. Fassadenplastik von Jos. von Wyl, im Innern Wandgemälde von Aug. Bächtiger, pneumatische Orgel von Goll, Luzern.

ZEITSTELLUNG

Anstelle eines Vorgängerbaus 1935/36 vom Schwyzer Architekten Josef Steiner als eines seiner Hauptwerke erbaut. 1270 erste Erwähnung, 1621 Weihung eines Vorgängerbaus, 1913 Abbruch des alten Beinhauses, 1935 Abbruch der alten Kirche, 1935/36 Neubau, 1996 Innenrenovation.

WÜRDIGUNG

Landkirche der Zwischenkriegszeit mit hohem Situationswert.

06.09.2010



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

06.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

06.09.2010



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KGS (B); KO 69;Gasser 1986, S. 374-385 (Beschreibung der alten Kirche).

Verfasser: ARE URI

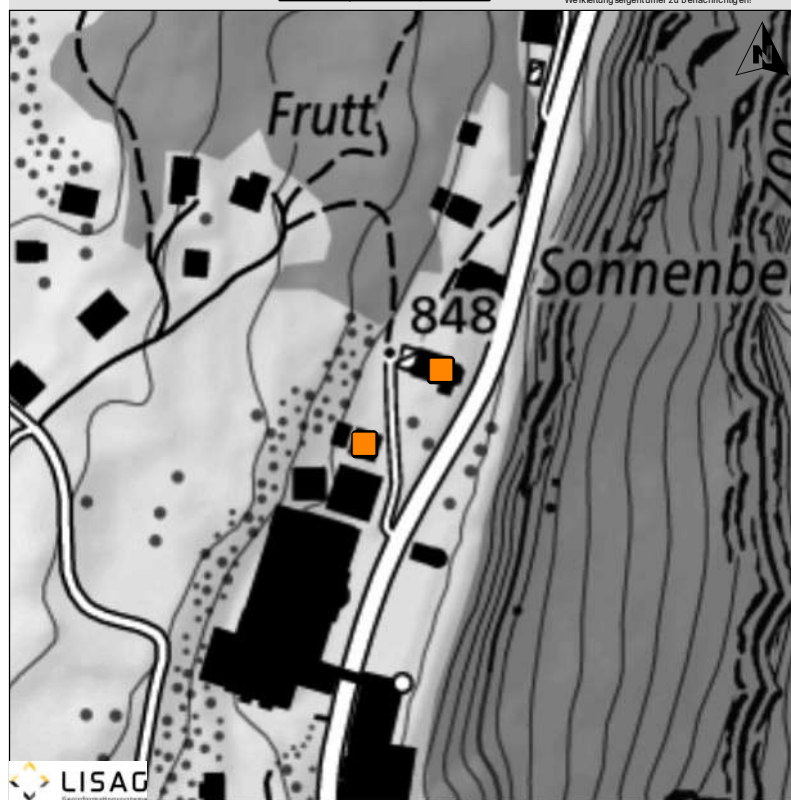
KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg mit Kaplanenhaus
KE.1215.07
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'687'347 / 1'202'840
 HB-Nummer: 149
 Parzelle: 301

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 12.5 25 50 75
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung; keine Gewähr auf Massstabangabe; Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren; bei Projektierungen sind die Weisung entgegen dem zu berücksichtigen!


LISAG

30.03.2021

BESCHREIBUNG

Die Kapelle Maria Sonnenberg steht heute oberhalb der Strasse Treib - Seelisberg in aussichtsreicher Lage, der geostete Chor dem Urnersee zugewandt. Vor 1872 stand die Kapelle auf einer Felsnase direkt über dem Abgrund und der Weg, der weiter oben im Hang verlief, führte direkt durch das Vorzeichen.

Das Langhaus und der leicht eingezogene Rechteckchor sind unter einer gemeinsamen Firstlinie zusammengefasst, der Dachreiter mit Spitzhelm liegt über dem Chorbogen. Das zweijochige Vorzeichen von 1745 wird von toskanischen Säulen über einer Mauerbrüstung getragen.

Der gewölbte Chor und der zweiachsige Langhaussaal weisen eine reiche Ausstattung auf. Die Decken sind mit Regencestukkaturen und Spiegeln geschmückt, die Malereien stammen im Chor von Martin Leonz Zeuger aus dem Jahr 1739, diejenigen im Schiff von Melchior Paul von Deschwanden. Die hochrechteckigen, stichbogigen Fenster sind von Grisaillemalereien des späten 17. Jh. umrahmt. Hochaltar mit einem qualitätvollen Bild der Marienkrönung aus der Bauzeit und einer Gnadenfigur, Madonna mit stehendem Kind, um 1350. Prächtiges Chorgitter von H.B.K. Moller. Zahlreiche Exvotos in unterschiedlichen Techniken und aus verschiedenen Epochen.

Das Kaplanenhaus steht südlich der Kapelle in unmittelbarer Nachbarschaft zum Komplex des ehemaligen Hotels Sonnenberg. Es ist ein zweigeschossiger, klassizistischer Blockbau mit Steildach ohne Vorlauben oder Klebdächer. Die grossformatigen Fenster mit Jalousien sind auf der talseitigen Hauptfassade in fünf Fensterachsen angeordnet.



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

WÜRDIGUNG

Bedeutende Wallfahrtskapelle in aussichtsreicher Lage mit einer hervorragenden Ausstattung. Markantes, klassizistisches Gebäude mit hohem Situationswert im Umgebungsbereich der Kapelle.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

06.09.2010



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KGS (B); KO 8/9; Baumgartner 1948; Gasser 1986, S. 386-406; 442f.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Hotelanlage Sonnenberg
KE.1215.08
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'687'310 / 1'202'775
 HB-Nummer: 265
 Parzelle: 298

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Aus mehreren Häusern bestehende Hotelkomplex mit Parkanlage liegt hoch über dem Urnersee gelegener südlich der Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg. Zentraler Bau des mächtigen Hotelkomplexes ist das dominante Hauptgebäude mit Risalit und bekrönender Kuppel. Die gegen den See ausgerichtete fünfgeschossige Hauptfassade weist im ersten OG ein überhöhtes Piano nobile mit einer vorgelagerten Terrasse auf. Diese gehört zum dahinterliegenden stützenlosen Saal, der von der grossen Zeit des Tourismus zeugt und heute als "Weltparlament" dient.

ZEITSTELLUNG

Errichtet 1874/75 vom bekannten Hotelarchitekten H.E. Davinet. Erweiterungen von August Hardegger 1901/1902. Besitzverhältnisse: 1996 Stiftung für das Hauptzentrum der Erleuchtung. Funktion heute: Maharishi European Research University.

WÜRDIGUNG

Bedeutender Hotelkomplex der Belle Epoque, dessen Hauptgebäude vom bekannten Hotelarchitekten Horace Eduard Davinet errichtet worden ist.

16.10.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds, der historischen Umgebungssituation und historischen Ausstattung.

12.06.2015



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

12.06.2015



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KGS (B); KO 29; Gasser 1986, S. 435-439.

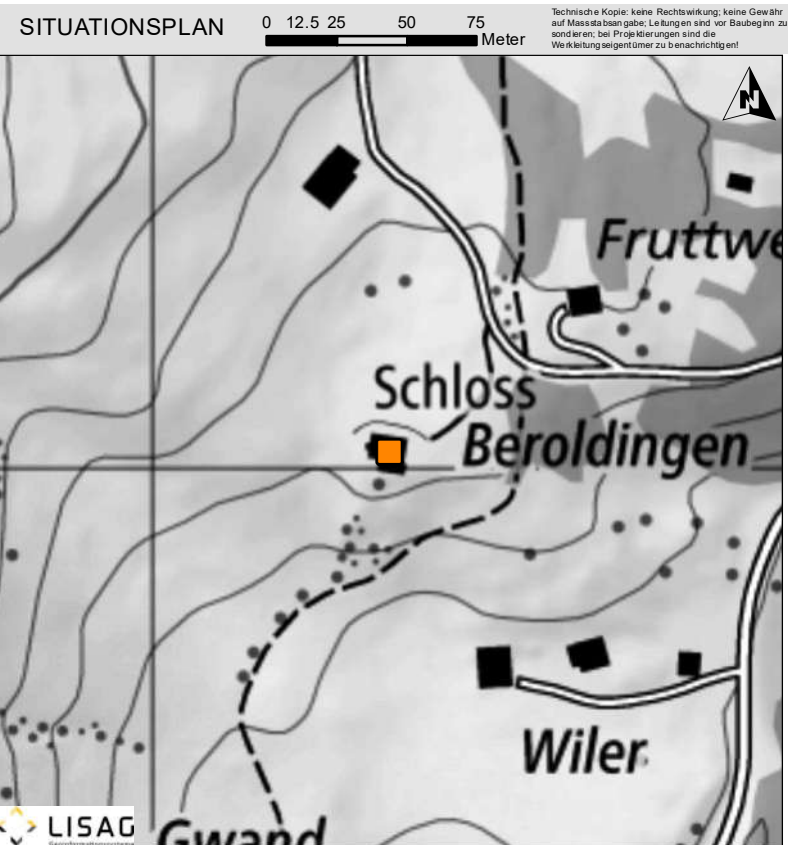
Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Schlösschen Beroldingen mit Kapelle
KE.1215.09
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'687'085 / 1'201'006
 HB-Nummer: 119
 Parzelle: 583

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Das Schlösschen Beroldingen steht in überaus reizvoller Lage, den Blick offen nach Süden, am alten Weg von Seelisberg nach Bauen, der heute ein Teilstück des Weges der Schweiz ist. Drei Geschosse hoher massiver Bau mit Walmdach und einem eingeschobenen, sekundären Holzteil. Angebaute, von aussen zugängliche Kapelle unter einem Pultdach, mit Dachreiter. Im Erdgeschoss gefasstes Rundbogenportal und ein kleines, gefasstes Rechteckfenster, das zur Sakristei gehört. Die geostete Kapelle weist an der Schiffsdecke Rokokostukkaturen auf. Altar von 1618 mit spätgotischen Figuren.

ZEITSTELLUNG

Seit dem 13. Jh. Sitz der Familie von Beroldingen. Das Gebäude wurde spätestens Mitte 15. Jh. errichtet, die angebaute Kapelle entstand 1545. Der Holzaufbau datiert aus der 2. Hälfte des 17. Jh. Zierrat um die Fenster des 18. Jh. Überlieferte Daten: Seit 1598 Fideikommiss, 1671 Einsturz des Turmes, in der Folge Holzaufbau, 1702 Sturmschaden, 1787 neuer Dachstuhl, 1860 Dacherneuerung, 1910 Renovation durch Architekt Paul Siegwart, seit 1966 durch Kanton verwaltet, 1989-1991 Gesamtrestaurierung.

WÜRDIGUNG

Mittelalterlicher Wohnsitz der bedeutenden Urner Familie von Beroldingen in ungewöhnlicher Lage. Einzigartiges Beispiel einer Hauskapelle des 16 Jh. im Kanton Uri.

06.09.2010


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

06.09.2010



06.09.2010


QUELLEN / LITERATUR

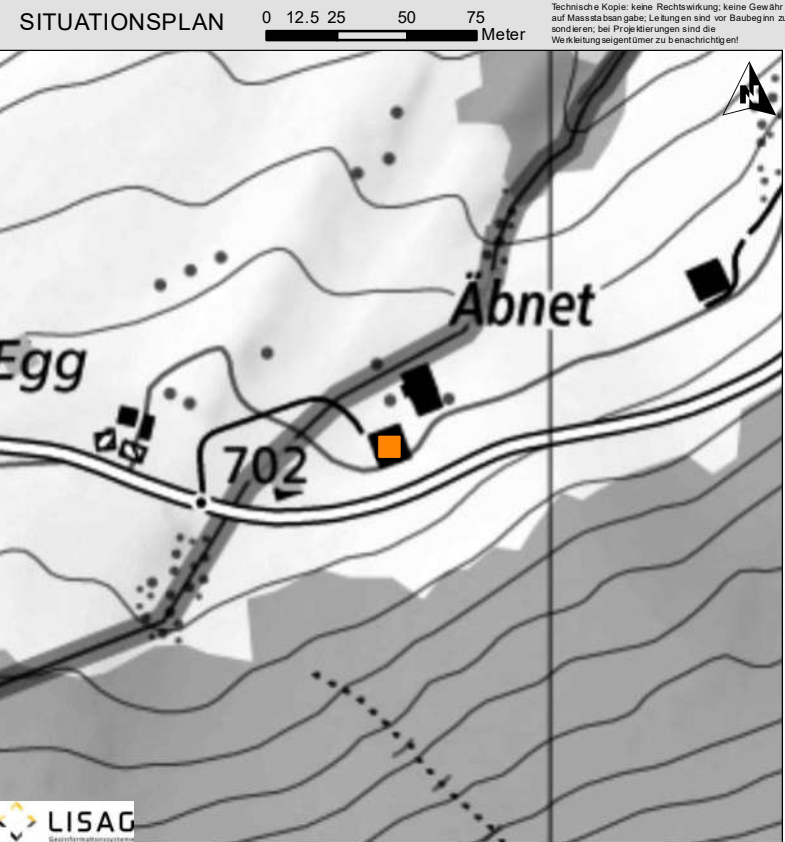
KGS (B); KO 10; Gasser 1986, S. 409-417.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Aebnet, altes Haus
KE.1215.10
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'685'943 / 1'203'297
 HB-Nummer: 144
 Parzelle: 10

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Das alte Haus Aebnet steht - mit dem neuen Haus eine Baugruppe bildend - unterhalb des Zingelbergwaldes in unmittelbarer Nähe zum Spreitenbach und der Kantonsgrenze zu Nidwalden.

Über dem Steinsockel ist das zweigeschossige Haus mit Tätschdach ausschliesslich als Blockbau - auch im Bereich der Herdstelle - errichtet worden. Die seitlichen, breit ausladenden Lauben laufen um die Hausrückseite herum. Währenddem die Fenster im OG noch ihre originale Grösse bewahrt haben, sind die EG-Fenster im 18. Jh. vergrössert und mit Zugläden mit entsprechenden Kästen und geschweifeten Seitenbärten versehen worden. Eine reiche Ausstattung aus verschiedenen Epochen hat sich im Innern erhalten. Zu erwähnen sind ein sog. Pestloch mit Türchen, sowie die reiche Ausstattung der Stube mit Wand- und Deckentäfer mit barocken Abdeckleisten, alte Türen, grüner Kachelofen, Wandkästchen. In der benachbarten Kammer Einbaumöbel.

Inschrift am Kachelofen: Mr. / Frantz / Domini / Eigel Hafner / in arth anno / 1794.

06.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Dendrochronologisch konnte das Haus in die Zeit um 1592-1595 datiert werden
 1807 Zimmerausbau (Vertäfelung). 1993-1995 Gesamtrestaurierung.

WÜRDIGUNG

Bauernhaus von hohem Alter, das mit dem benachbarten neuen Haus eine reizvolle kleine Gebäudegruppe bildet. Bedeutende und gut erhaltene Ausstattung.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

QUELLEN / LITERATUR

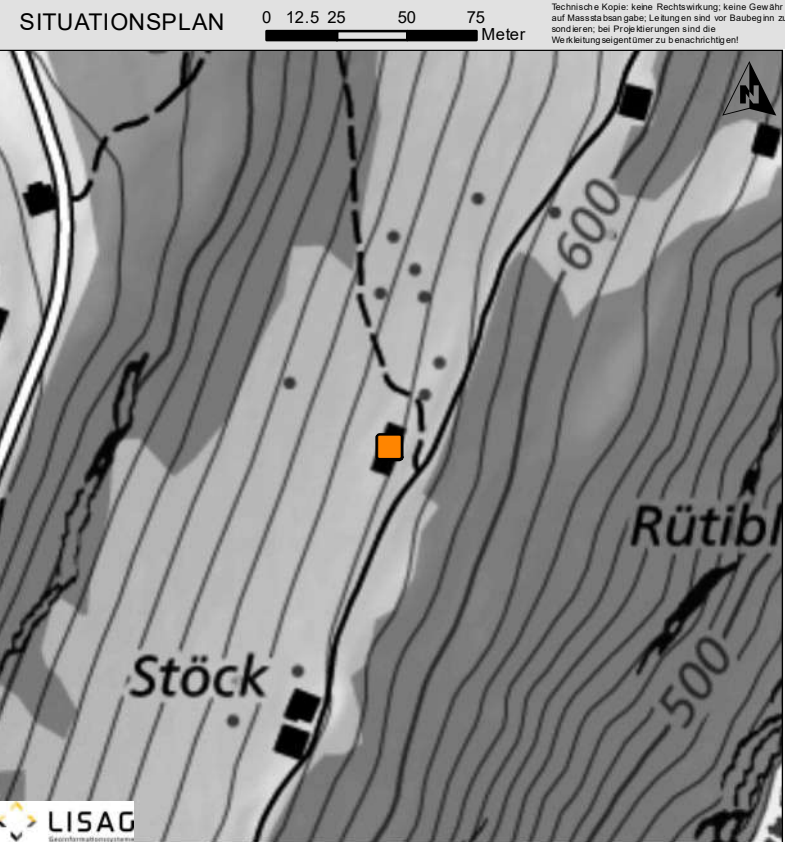
KGS (B); KO 4; BHI Se III/3; Gasser 1986, S. 447-449.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Gadenhaus, mittlere Rüti
KE.1215.11
Kultureinzelobjekt, Regional

 Koordinaten: 2'687'682 / 1'203'662
HB-Nummer:
Parzelle: 99

Aufnahme-Datum: 20.12.2022



BESCHREIBUNG

Im Steilhang oberhalb der Fahrstrasse, die von der Liegenschaft Aerlig zum Rütli führt, die breite Giebelseite dem Urnersee zugewandt. Über einem gemauerten Stall steht eine gewettete Scheune. Nördlich schliesst sich eine kleine Wohnung mit einem grünen Kachelofen an, der im Zuge der Renovationsarbeiten 1989 -1991 ersetzt worden ist. Der Stallteil dient heute als Aufenthaltsraum, im Tenn sind Schlafkammern untergebracht. Rückseitig im Berg, von aussen nicht einsichtig, wurden Nasszellen angebaut.

ZEITSTELLUNG

Es handelt sich um das älteste, in einem Zuge erbaute Gadenhaus, das gemäss dendrochronologischer Untersuchung von 1751 stammt. Nachdem es lange Zeit leergestanden hatte und dem Zerfall preisgegeben war, wurde das Haus 1989-1991 einer Gesamtrestaurierung unterzogen und zu einer Jugendherberge ausgebaut. Bauherrschaft Amt für Bundesbauten, Baukreis Zürich, Architekt war Werner Furger, Altdorf.
Besitzverhältnisse: bis 1808 Jos. Gisler, 1996 Schweiz. Eidgenossenschaft.

WÜRDIGUNG

Typologisch interessant als ältestes Urner Gadenhaus in markanter und aussichtsreicher Lage, bemerkenswert durch die neue Nutzung und die damit verbundenen modernen Eingriffe in Stahl und Glas.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

QUELLEN / LITERATUR

KGS (B); KO 27; BHI Se III/67; Gasser 1986, S. 454.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Pfarrhaus
KE.1215.12
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'687'263 / 1'203'464
 HB-Nummer: 67
 Parzelle: 223

Aufnahme-Datum: 22.10.1979

 SITUATIONSPLAN 0 12.5 25 50 75
 Meter

Technische Kopie: keine Rechtswirkung, keine Gewähr auf Massstabgenauigkeit, Leitungen sind vor Baubeginn zu sondieren, bei Projektierungen sind die Wirkleitungen gegenüber dem Bauherrn zu versichern!

BESCHREIBUNG

Das Pfarrhaus steht in aussichtsreicher Lage neben der Pfarrkirche.

Äusserlich klassizistischer, zweigeschossiger Baukubus mit streng symmetrischen Öffnungen und Walmdach. Zentrale Haustüre. Im Innern hat sich die barocke Raumstruktur erhalten. In der Stube klassizistisches Nussbaubüffet und weisser, spätklassizistischer Kachelofen.

ZEITSTELLUNG

Das heutige Pfarrhaus wurde 1652/54 erbaut. Bis 1884 hatte der Pfarrhof, ein zweigeschossiger Blockbau über einem Mauersockel und mit einem flachen Tätschdach, das Aussehen eines besonders stattlichen Bauernhauses, das die rückwärtige, fensterlose Giebelwand dem Friedhof zukehrte. 1884 wurde das Haus tiefgreifend in spätklassizistischem Stil nach Plänen des Zimmermeisters J. Blaser umgebaut. In jüngerer Zeit erhielt das Haus eine Eternitverkleidung.

WÜRDIGUNG

Gebäude von im Kern beachtlichem Alter mit klassizistischem Äusseren. Hoher Situationswert.

16.10.2012


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

16.10.2012



16.10.2012


QUELLEN / LITERATUR

KO 5; Gasser 1986, S. 441f.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Pfarrhelferei
KE.1215.13
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'687'272 / 1'203'298
 HB-Nummer:
 Parzelle: 261

Aufnahme-Datum: 20.12.2022


BESCHREIBUNG

Beim Schulhaus am oberen Ende des Kirchendorfes, traufständig zur Kantonsstrasse gelegen.

Mit Schindeln verkleideter, zweigeschossiger Blockbau auf geschosshohem Mauersockel, ohne seitliche Lauben. Tätschdach. Die grossen Einzelfenster stammen aus spätklassizistischer Zeit (spätes 19. Jh.). In der Stube ein mit Schnitzereien und Einlegearbeiten verziertes Kirschbaumbuffet aus der Bauzeit des Hauses.

ZEITSTELLUNG

Wohl nach der Vergabung 1783 erbaut, spätere Veränderungen. Bis 1874 diente die Stube als Schulstube.

WÜRDIGUNG

Wichtiges Element im Ortsbild des Kirchendorfes neben dem Schulhaus. Bedeutend als erstes Schulhaus.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

06.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

06.09.2010



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KO 19; Gasser 1986, S. 442.

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

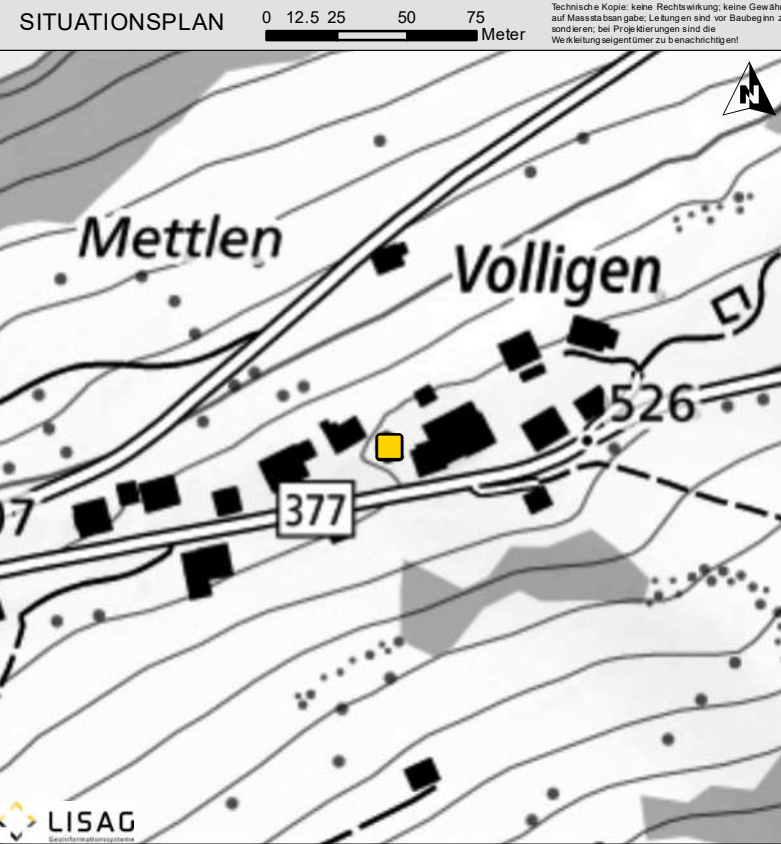
GEMEINDE
SEELISBERG

Kapelle St. Anna

KE.1215.14
Kultureinzelobjekt, Lokal

Koordinaten: 2'686'689 / 1'204'191
HB-Nummer:
Parzelle: 39

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Die Kapelle steht im schattenhalb gelegenen Weiler Volligen, leicht nach Norden von der Strasse Seelisberg-Treib versetzt, so dass sich ein kleiner Vorplatz bildet.
Geosteter Rechteckraum mit dreiseitig schliessendem Chor unter einem gemeinsamen, mit Biberschwanzziegeln gedeckten Satteldach. Im Innern flache Tonne mit Bild des letzten Abendmahls, signiert N.P.D. Huwyler pinxit 1881. Das Altarblatt von Carl Georg Kaiser nach M. Paul von Deschwanden zeigt die hl. Anna Maria lesen lernend.

ZEITSTELLUNG

Das Patrozinium St. Anna wird erst 1860 im Zusammenhang mit einer kleinen Wegkapelle erstmals überliefert. Der Bau der heutigen Kapelle erfolgte 1878/80 nach Plänen von Joh. Jos. Zwissig.

WÜRDIGUNG

Spätklassizistischer Bau mit bescheidener Ausstattung, aber einem hohen Stellenwert im Ortsbild von Volligen.

08.11.2012



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

16.10.2012



16.10.2012



QUELLEN / LITERATUR

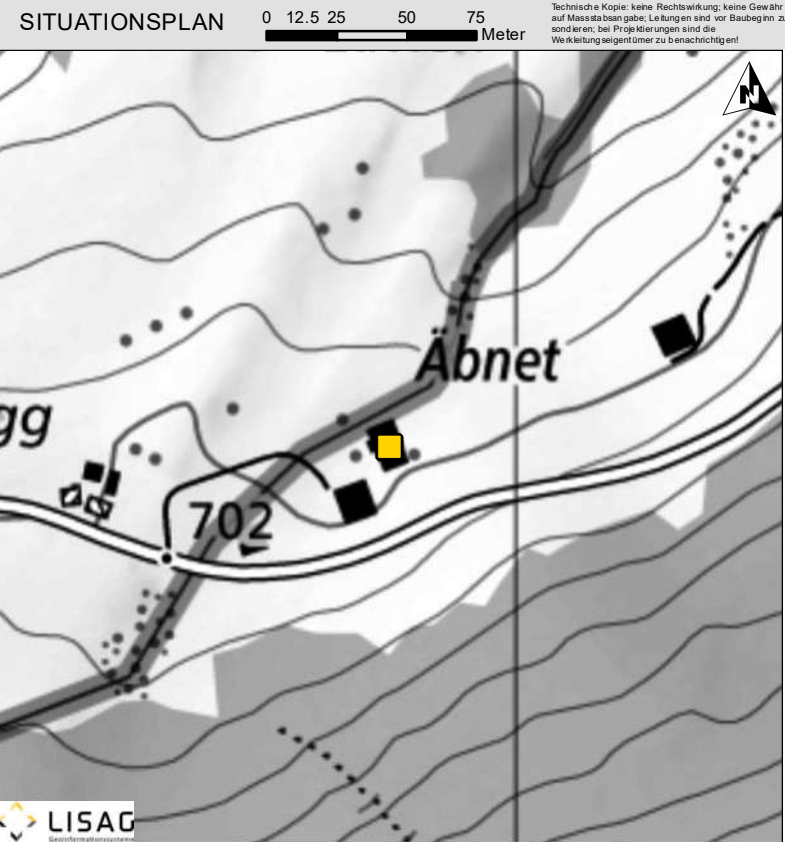
KO 2; Gasser 1986, S. 406-408.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Aebnet, neues Haus
KE.1215.15
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'685'955 / 1'203'317
 HB-Nummer:
 Parzelle: 11

Aufnahme-Datum: 20.12.2022



BESCHREIBUNG

Das neue Haus Aebnet steht - mit dem alten Haus eine Baugruppe bildend - unterhalb des Zingelbergwaldes in unmittelbarer Nähe zum Spreitenbach und der Kantonsgrenze zu Nidwalden.

Das "neue Haus" ist ein klassizistischer Holzgerüstbau mit einer Rundschindelverkleidung (Schindelschirm aus Kastanienholz 1854) und einem Steilgiebeldach. Steng axiale, für die Bauzeit typische Anordnung der grossformatigen Sprossenfenster. Reich geschmückte Haustüren von Holzschnitzer Ziegler, Schwanden. Der schlanke Treppenhausannex ist mit Platteneternit verkleidet. Im Innern birgt das Haus eine qualitätvolle Ausstattung aus der Bauzeit. Besonders bemerkenswert ist die kaum veränderte Stube mit Wand- und Deckentäfern, Parkett aus Buche und Eiche, Kachelofen, originalen Türblättern und einem zweiteiligen Einbaubüffet.

Inschrift am Kachelofen: Mr. Ignazy Nigg / Hafner in / Gersau 1852

ZEITSTELLUNG

Das Haus wurde 1852-1854 erbaut.

WÜRDIGUNG

Bedeutendstes klassizistisches Bauernhaus in Seelisberg mit einer kaum veränderten Ausstattung, das mit dem benachbarten "alten Haus" eine reizvolle kleine Gebäudegruppe bildet.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

QUELLEN / LITERATUR

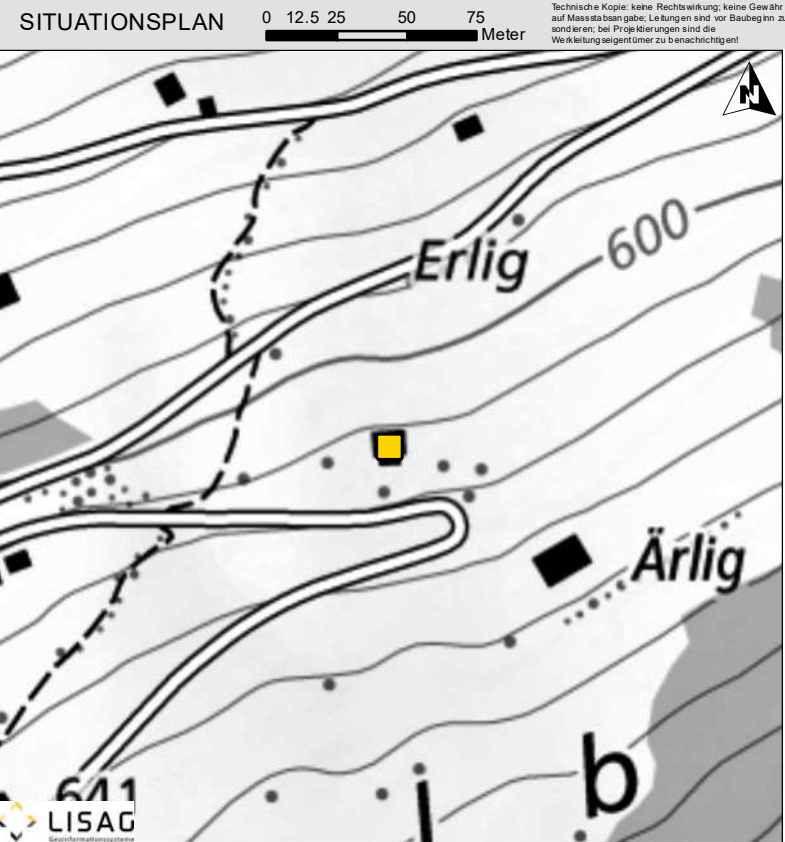
KO 23; BHI Se III/4; Gasser 1986, S. 448.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Haus Aerlig
KE.1215.16
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'687'274 / 1'204'210
 HB-Nummer:
 Parzelle: 80

Aufnahme-Datum: 20.12.2022



BESCHREIBUNG

Das Wohnhaus Aerlig steht aussichtsreich im Hang oberhalb des Hauses Treibport, nahe des alten Pilgerwegs, der von der Treib hinauf zur Kapelle Maria Sonnenberg führt.

Der breiträumige Blockbau mit schwach auskragendem Tätschdach weist einen breiten Mittelgang und Innenwände aus eingenueteten Bohlen auf. Die beiden Giebelseiten sind mit Rundschindeln verkleidet. Die Fenster - im ausgehenden 19. Jh. vergössert - weisen Isolierverglasungen mit Sprossenteilung von 1993 auf. Im Innern ein 1875 datierter Kachelofen aus Weggis, der von einem benachbarten Haus in Volligen stammt und 1993 neu eingebaut worden ist. Das ursprüngliche Büffet ist nicht mehr vorhanden.

ZEITSTELLUNG

Der Name Aerlig ist alemannischen Ursprungs und bedeutet: für den Ackerbau geeignet. Das Gut ist seit 1589 belegt. Es gehörte damals einem Michael Müller. 1709 stand auf der Liegenschaft kein Haus. Das heutige Gebäude wurde um 1800 errichtet. 1993 erfolgte eine umfassende Restaurierung des zuvor lange leerstehenden und dem Zerfall preisgegebenen Gebäudes.

WÜRDIGUNG

Bäuerlicher Blockbau der Zeit um 1800 in traditioneller Form mit hohem Stellenwert im Landschaftsbild.

06.09.2010



SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

06.09.2010



06.09.2010



QUELLEN / LITERATUR

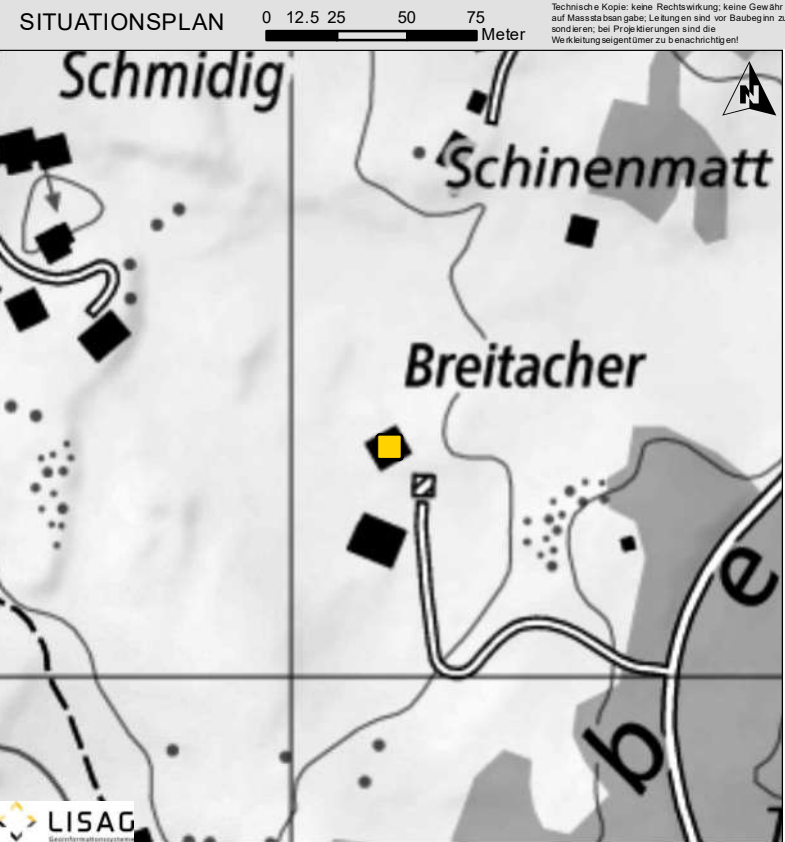
KO 18; BHI Se III/104; Gasser 1986, S. 451.

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Haus Breitacher
KE.1215.18
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'687'035 / 1'202'082
 HB-Nummer: 12
 Parzelle: 478

Aufnahme-Datum: 22.10.1979



BESCHREIBUNG

Südlich des Oberdorfs im Gebiet Unter Berg im nach Westen gegen das Seelisberger Seeli abfallenden Gelände gelegene Hofgruppe.

Das in seinem Bestand weitgehend erhalten gebliebene Haus zählt zu den stattlichsten barocken Bauernhäusern in Seelisberg. Zug- und Schiebläden mit Verkleidungen und geschwungenen Seitenbärten schmücken nebst Klebdächern über EG und OG die Hauptfassade. Das Innere zeigt die traditionelle Grundrissstruktur mit durchlaufendem Quergang. Das Büffet stammt aus der Bauzeit.

WÜRDIGUNG

Stattliches barockes Bauernhaus in äusserlich wenig verändertem Zustand. Hohe Lagequalität.

SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

16.02.2012



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

Verfasser: ARE URI

KANTONALES SCHUTZINVENTAR

 GEMEINDE
SEELISBERG
Haus Chalcherli
KE.1215.19
Kultureinzelobjekt, Lokal

 Koordinaten: 2'687'232 / 1'202'506
 HB-Nummer: 141, 102
 Parzelle: 321

Aufnahme-Datum: 22.10.1979


BESCHREIBUNG

Das Bauernwohnhaus Chalcherli steht als mit Abstand ältestes Haus im Kern des Oberdorfs nördlich über einer Stützmauer an der Kantonsstrasse.

Das giebelständige, breite Wohnhaus mit drei Kammern im Vorderhaus hat seinen ursprünglichen Charakter äusserlich weitgehend bewahrt, hingegen ist es im Innern tiefgreifend umgebaut worden. Die Blockwände sind nicht wie üblich mit Rundschindeln verkleidet worden und die Lage und Grösse der mit Butzenscheiben vom Anfang des 20. Jh. versehenen Fenster ist original. Die Hauptfassade zeigt barocke Zierverkleidungen und Zugladenkästen. Im Innern ein Kachelofen mit grünen Kacheln, zum Teil in Zweitverwendung, darunter eine Reliefkachel mit Lilie sowie eine 1745 datierte Kachel mit Inschrift und Uristier.

Inschrift: Auf Kachel des Kachelofens geritzt: Gelobt Sey Jesus Christus / in Ewigkeit Amen / welch Herr / Johannes Zwissig / des Taths / und Frauen Maria abolonia / Thrudtmanin / sein Ehegemahl / Meister Johannes Wilhelmus Clausius / Hafner zu Flüelen / Anno 1745.

06.09.2010



Dokumentname: Inventarblätter_Kultur

ZEITSTELLUNG

Im Kern geht das Haus wohl auf die zweite Hälfte des 17. Jh. zurück. Der Kachelofen ist 1745 datiert und verweist auf den ersten bekannten Besitzer Johann Zwissig. Das abgeschleppte Dach in der heutigen Form stammt vom Anfang des 20. Jh.

WÜRDIGUNG

Gut erhaltenes bäuerliches Wohnhaus mitten im Oberdorf von Seelisberg.

06.09.2010


SCHUTZZIEL

Integraler Erhalt der historischen Bausubstanz, insb. des Erscheinungsbilds und historischen Ausstattung.

06.09.2010



Letzte Aktualisierung: 23.12.2022

QUELLEN / LITERATUR

KO 11; BHI Se II/141;; Gasser 1986, S. 454.

Verfasser: ARE URI